TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

Arnold Schönberg

Gustav Mahler

2. SYMPHONIEKONZERT



2. SYMPHONIEKONZERT

12. & 13.11.26 / 19.30 Uhr
Congress Innsbruck, Saal Tirol
Konzerteinführung jeweils um 18.45 Uhr im Saal Brüssel

Mezzosopran Dshamilja Kaiser
Tenor Heiko Börner
Dirigent Gerrit Prießnitz
Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Arnold Schönberg (1874–1951)
Verklärte Nacht op. 4
Fassung für Streichorchester (rev. 1943)

Pause

Gustav Mahler (1860–1911)
Das Lied von der Erde
Eine Sinfonie für eine Tenor- und eine Alt-(oder Bariton-) Stimme und Orchester nach Hans Bethges *Die chinesische Flöte*

I. *Das Trinklied vom Jammer der Erde*
II. *Der Einsame im Herbst*
III. *Von der Jugend*
IV. *Von der Schönheit*
V. *Der Trunkene im Frühling*
VI. *Der Abschied*

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

VERKLÄRTE NACHT

Kaum eine Künstlerfreundschaft prägte das Wiener Musikleben der Jahrhundertwende so nachhaltig wie jene zwischen Gustav Mahler und Arnold Schönberg. Die erste persönliche Begegnung der beiden fand 1903 statt, als Arnold Rosé, Konzertmeister des Wiener Hofopernorchesters und Mahlers Schwager, mit seinem Ensemble Schönbergs *Verklärte Nacht* probte. Daraus entwickelte sich ein enger Kontakt, und Schönberg zählte gemeinsam mit Alexander Zemlinsky bald zum Kreis der regelmäßigen Gäste im Hause Mahler.

Das Streichsextett *Verklärte Nacht* op. 4 entstand aus Schönbergs intensiver Beschäftigung mit der Dichtung Richard Dehmels, dessen Texte er mehrfach vertonte. Dem einsätzigen, knapp 30-minütigen Werk liegt Dehmels gleichnamiges Gedicht aus dem Band *Weib und Welt* (1896) zugrunde. Der musikalische Aufbau folgt dem Ablauf des Gedichts: Fünf unterschiedlich lange Abschnitte entsprechen dessen fünf Strophen. Die äußeren Teile schildern die nächtliche Landschaft und die Stimmung der Figuren. Im Zentrum stehen das Geständnis der Frau («Ich trag ein Kind und nicht von dir, ich geh in Sünde neben dir») und die Antwort des Mannes («Das Kind, das du empfangen hast, sei deiner Seele keine Last, o sieh, wie klar das Weltall schimmert»), die zur Verklärung der Nacht und der Liebenden führt.

Die 1899 vollendete Komposition sorgte aufgrund ihrer gewagten Harmonik und der Übertragung programmatischer Inhalte auf die Kammermusik für Aufsehen. Die Ablehnung durch den Wiener Tonkünstlerverein und die umstrittene Uraufführung 1902 durch das erweiterte Rosé-Quartett markierten den ersten großen Skandal in Schönbergs Laufbahn.

Die musikalische Erzählung von Schuld, Verständnis und Verklärung, die tief in der spätromantischen Klangwelt Gustav Mahlers wurzelt und zugleich über sie hinausweist, verbindet unterschiedliche Einflüsse. Schönberg selbst verwies auf die klangliche Nähe zu Richard Wagner, während er die motivische Arbeit und die flexible Themenentwicklung auf Johannes Brahms zurückführte.

Schönberg vertraute auf die alleinige Wirkung der Musik, auch ohne Kenntnis des Programms. Als bester Beweis dafür kann die Reaktion des Dichters selbst gewertet werden, der in einem Brief an den Komponisten bekannte, dass er während des Zuhörens von der Musik so gefesselt war, dass er völlig vergaß, die einzelnen Motive des Gedichts im Klanggeschehen zu verfolgen.
Die 1917 entstandene Bearbeitung für Streichorchester, die der Komponist 1943 nochmals überarbeitete, trug wesentlich zur internationalen Verbreitung von *Verklärte Nacht* bei und machte das Werk zu einer seiner erfolgreichsten Kompositionen.

DAS LIED VON DER ERDE

«Ich weiß in der Musik nur ganz wenige Stücke, die eine ähnlich erschütternde Sprache reden …», fasste der Mahler-Biograf Richard Specht seine Empfindungen über den letzten Satz aus Mahlers *Lied von der Erde* mit dem Titel *Der Abschied* in Worte. Es war nicht *irgendein* Abschied, den der Komponist in dem Werk reflektierte, sondern der *eigene* Abschied vom irdischen Leben.

Das Werk entstand hauptsächlich in den Jahren 1908 und 1909, ausgehend von der Beschäftigung mit der 1907 erschienenen Sammlung *Die chinesische Flöte* von Hans Bethge. Das Jahr 1907 war ein besonders düsteres Kapitel im Leben von Gustav Mahler: Seine vierjährige Tochter Maria Anna starb an Diphtherie. Gleichzeitig musste Mahler nach antisemitischen Anfeindungen seine Stellung als Direktor der Wiener Hofoper aufgeben; kurz darauf erhielt er die Diagnose einer schweren Herzkrankheit. Im Bewusstsein seines absehbaren Todes schuf er eine Komposition, die seine innersten Empfindungen offenbart. Dennoch schrieb er während der Arbeit am *Lied von der Erde* überraschend besonnen an seinen Dirigentenkollegen und engen Vertrauten Bruno Walter: «Mir war eine schöne Zeit beschieden, und ich glaube, dass es wohl das Persönlichste ist, was ich bis jetzt gemacht habe.»

Das Lied von der Erde kreist um die Spannung zwischen Vergänglichkeit und Lebensbejahung, zwischen Abschied und Verklärung. Die sechs Gesänge führen diese Gegensätze immer wieder vor Augen: Auf Momente ausgelassener Trunkenheit folgen melancholische Rückblicke, auf schmerzliche Erkenntnisse tröstliche Naturbilder. Bei den Texten, die Mahler Bethges Lyriksammlung entnahm, handelt es sich weniger um direkte Übersetzungen chinesischer Dichtung, sondern vielmehr um freie Nachdichtungen älterer Vorlagen. Er bearbeitete die Texte mehrfach und formte sie nach seinen kompositorischen Bedürfnissen um.

«Mir war eine schöne Zeit beschieden,
und ich glaube, dass es wohl das Persönlichste ist,
was ich bis jetzt gemacht habe.»

Gustav Mahler

Mahler bezeichnete das etwa 60-minütige Werk als «Sinfonie für eine Tenor- und eine Alt- (oder Bariton-)Stimme und Orchester». Die Verbindung von Orchesterlied und Sinfonik eröffnete ihm neue Ausdrucksmöglichkeiten. Der Komponist scheute zudem eine 9. Sinfonie: Nach Beethoven und Bruckner schien diese Zahl für ihn mit einem verhängnisvollen Schicksal verbunden zu sein. Tatsächlich komponierte Mahler nach dem *Lied von der Erde* zwar noch seine Neunte, jedoch blieb sie auch für ihn die letzte vollendete Sinfonie.

Im Zentrum des Werkes steht der fast halbstündige Schlusssatz *Der Abschied*. Hier verbindet Mahler zwei Gedichte verschiedener Autoren mit eigenen Versen zu einer neuen poetischen Einheit. Die Musik löst sich zunehmend von traditionellen Formen und ist von einer gewissen Transzendenz geprägt. Am Ende steht kein dramatischer Schluss, sondern ein langsames Verlöschen. Unterstrichen wird dies im Finale durch eine extrem transparente, fast kammermusikalische Besetzung mit Harfen, Mandoline und Flöten. Immer wieder erklingt das Wort «ewig», bis die Musik schließlich in der Stille verklingt.

Bruno Walter, dem Mahler die Partitur anvertraute, fehlten vor Ergriffenheit zunächst die Worte. «Was glauben Sie? Ist das überhaupt zum Aushalten? Werden sich die Menschen nicht danach umbringen?» habe der Komponist ihn im Hinblick auf jenen eindringlichen Satz gefragt.

Die von Bruno Walter geleitete Uraufführung am 20. November 1911 in der Münchner Tonhalle erlebte Gustav Mahler nicht mehr, er starb bereits ein halbes Jahr zuvor.

Das Lied von der Erde zählt bis heute zu den bewegendsten Auseinandersetzungen mit Vergänglichkeit, Trost und menschlicher Existenz. Nach beinahe fünf Jahrzehnten ist das Werk nun wieder im Symphoniekonzert des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck zu erleben.

DSHAMILJA KAISER

Dshamilja Kaiser, in Wuppertal geboren, absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Detmold. Danach wurde sie Ensemblemitglied an der Oper Graz und sang dort die ersten Rollen ihres Faches, wie Roméo (*I Capuleti e i Montecchi*), über Lisa (*Die Passagierin*), Léonor (*La Favorite*), bis Brangäne (*Tristan und Isolde*) und Adalgisa in Bellinis *Norma*.



Von 2017 bis 2025 war Dshamilja Kaiser im Ensemble der Oper Bonn und erweiterte dort ihr Repertoire mit Rollen wie Schoecks Penthesilea, Carmen, Ortrud (*Lohengrin*), Laura (*La Gioconda*), Santuzza (*Cavalleria Rusticana*) sowie Prinzessin Eboli (*Don Carlo*).
Die Sängerin gastierte unter anderem bei den Bregenzer Festspielen, an den Staatsopern Hannover und Berlin, an der Bayerischen Staatsoper München, der Oper Frankfurt, der Oper Antwerpen/Gent, dem Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, der Oper Oslo und bei den Tiroler Festspielen in Erl, mit Rollen wie Brangäne, Ortrud, Kundry (*Parsifal*), Venus (*Tannhäuser*), Fricka (*Ring des Nibelungen*), Fremde Fürstin (*Rusalka*), Adalgisa, Eboli und Carmen.
Sie arbeitete mit Regisseuren wie Peter Konwitschny, Lorenzo Fioroni, Marco Arturo Marelli, Mariame Clément, Johannes Erath, Stefan Herheim und Dirigenten wie Dirk Kaftan, Stefan Soltesz, Alejo Pérez, Johannes Fritzsch, Konrad Junghänel, Stephan Zilias, Thomas Guggeis und Julia Jones.
Dshamilja Kaiser ist Preisträgerin des «Österreichischen Musiktheaterpreises 2015» in der Kategorie «Beste Nachwuchssängerin».

HEIKO BÖRNER

Heiko Börner zählt zu den profiliertesten deutschen Heldentenören seiner Generation. Mit kraftvoller, ausdrucksstarker Stimme und außergewöhnlicher Bühnenpräsenz verkörpert er die großen Partien des Wagner- und Strauss-Fachs und gastiert an renommierten Opernhäusern im In- und Ausland.



Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre und privaten Gesangsstudien führten ihn erste Stationen über die Opernchöre des Theaters Lübeck und der Oper Frankfurt nach Halberstadt, wo er als lyrischer Tenor debütierte. Am Mainfrankentheater Würzburg erarbeitete er sich ein vielseitiges Repertoire im italienischen, französischen und deutschen Fach. Seit seinem Wechsel ins freiberufliche Künstlerleben entwickelte er sich zunehmend zum gefragten Heldentenor.
Zu seinen Glanzpartien zählen Wagners Tristan, Tannhäuser, Parsifal und Lohengrin sowie Walther von Stolzing, Erik, Florestan, Max, Cavaradossi, Laca, der Kaiser, Bacchus und Verdis Otello. Seine Gastspiele führten ihn unter anderem nach Linz, Hannover, Köln, Bern, Saarbrücken, Halle, Bari, Seoul, Tallinn und Belgrad.
2025 sorgte Börner mit kurzfristigen Übernahmen als Tristan am Staatstheater Darmstadt, als Fritz in Schrekers *Der ferne Klang* in Osnabrück und als Bacchus in *Ariadne auf Naxos* in Triest für Aufsehen.
2026 folgten erneute Auftritte als Lohengrin in Tallinn und Tristan in Dessau sowie kurzfristige Einspringer als Tannhäuser in Magdeburg und Abel in Darmstadt. Im Herbst ist er in Innsbruck mit Mahlers *Das Lied von der Erde* zu erleben. Das Jahr 2027 steht ganz im Zeichen von Wagners *Tannhäuser* an verschiedenen internationalen Bühnen.

GERRIT PRIESSNITZ

Der gebürtige Bonner ist seit der Spielzeit 2024/25 Chefdirigent des Tiroler Landestheaters Innsbruck sowie ein gefragter Gast am Pult verschiedener internationaler Orchester und Opernhäuser. Seine jüngsten Debüts beinhalteten u. a. das Seoul Philharmonic Orchestra, die Belgrader Philharmonie und die Filharmonie Brno.



Nach seinem mit Auszeichnung absolvierten Studium an der Universität Mozarteum Salzburg war er zunächst am Theater Erfurt engagiert. Von 2006 bis 2023 war er der Volksoper Wien in wechselnden Funktionen verbunden, wo er ein breit gefächertes Repertoire dirigierte. 2018/19 war Gerrit Prießnitz Erster ständiger Gastdirigent des Theaters Chemnitz.
Gastspiele führten ihn an die Wiener Staatsoper, ins Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, an die Hamburgische Staatsoper und die Oper Köln, zum Bruckner Orchester und ans Landestheater Linz, nach Japan, Südkorea, Luzern, Sofia, Bologna sowie zu diversen deutschen Orchestern und Opernhäusern; darunter das MDR Sinfonieorchester Leipzig, die Bamberger Symphoniker, das Aalto Theater Essen, das Münchner Rundfunkorchester, die Staatskapelle Halle, das Beethovenfest Bonn, das Staatstheater Augsburg und die Dortmunder Philharmoniker.
Gerrit Prießnitz arbeitete mit Sänger:innen wie Piotr Beczała, Jennifer Larmore, Klaus Florian Vogt, Vesselina Kasarova, Daniel Behle und Solist:innen wie Elina Vähälä, Jaehong Park und anderen.
2023 trat er eine Professur am Institut für Musiktheater der Kunstuniversität Graz (KUG) an, seit Herbst 2017 bekleidete er zuvor einen Lehrauftrag für Oper an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK). 2024 verlieh die Bundesregierung ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

Besetzung für das 2. Symphoniekonzert

I. VIOLINE
Martin Yavryan
Nu Lee Joung*
Matyas Andras
Susanne Merth-Tomasi
Michaela Huber-Achatz
Georgy Begletsov
Walter Enko
Gunnar Kindel
Tetiana Kvych
Marko Radonic
Sarah Riparbelli
Yume Sato
Katja Kaminski*
Alexandra Wiedner-Lorenz*

II. VIOLINE
Agnieszka Kulowska
Nilss Silkalns
Cornelia Fritzsch
George Bogdan Butusina
Andrej Jablokov
Kristiina Kostrokina
Katharina Lackner-Grote
Caroline Müller
Angelika Retey
Laura Maria Waldauf
Birgit Gahl*
Maria Held*

VIOLA
Aliaksandr Khakhlou
Nicolas Mendoza Garzon*
Daniel Medina Arango
Rinat Aliiev
Hyein Choi
Hans-Martin Gehmacher
Andriana Krysa
Klemens Lins
Christoph Peer
Yuhe Zhang*

VIOLONCELLO
Sevak Avanesyan*
Lucia Tenan
Hsing-Yi Maurer-Chen
Jakob Mitterer
Peter Polzer
Eva Sánchez-Vegazo
Julian Walkner
Pablo Laporev*

KONTRABASS
Dragan Trajkovski
Albrecht Lippmann
Wolfgang Schneider
Andreas Flemming
Lukas Duregger
Jungmin Park*

FLÖTE
Theresa Prem
Dominika Hucka
Laura Moosbrugger
Sascha Kristina Rathey

OBOE
Konrad Zeller
Florian Oberhofer
Ning-Ching Zeller-Chen

KLARINETTE
Gabi Amon
Werner Hangl
Magdalena Sailer
Michael Stark*

FAGOTT
Alejandro Fela
Inès Pyziak
Kerstin Siepmann

HORN
Selma Louise Ringdal
Balthasar Dietsche
Tanja Schwarz
Andraz Znidarsic

TROMPETE
Heinz Weichselberger
Markus Ettlinger
Rupert Darnhofer

POSAUNE
Craig Hansford
Stefan Kühne
Harald Brandt

TUBA
Lukas Hanspeter

SCHLAGWERK
Lorenz Gerl
Martin Köhler
Ferran Mechó Pérez
Anno Kesting*
Lukas Wörter*

HARFE
Johanna Marksteiner-Ponzer
Sophia Litzinger*

TASTENINSTRUMENT
Rafael Salas Chia*

MANDOLINE
Lauro Comploj*

ORCHESTERMANAGEMENT
Susanne Fohr
Orchesterdirektorin
Claudia Felicetti
Assistentin
Michaela Adrigan
Orchesterdisponentin
Johanna Muschong
Konzertdramaturgin
Martin Fauland,
Otto Hornek,
Manuel Mayr
Orchesterwarte
Martha Kneringer
Konzertarchivarin

ZUGABE: THEATER- UND MUSIKVERMITTLUNG
Martina Natter
Leiterin

* SUBSTITUT:IN

3 × KONZERT ZUM SONDERPREIS

4. Symphoniekonzert
FR 19.2.27 / 19.30 UHR
CONGRESS / SAAL TIROL

6. Symphoniekonzert
FR 9.4.27 / 19.30 UHR
CONGRESS / SAAL TIROL

8. Symphoniekonzert
FR 11.6.27 / 19.30 UHR
CONGRESS / SAAL TIROL

AB € 99

WWW.TSOI.AT

TIROLER SYMPHONIEORCHESTER INNSBRUCK

KONZERTPAKTL #1

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck *Intendantin* Mag.ª Irene Girkinger, MAS *Kaufmännischer Direktor* Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Johanna Muschong **TEXTNACHWEISE** Originalbeiträge für dieses Heft von Johanna Muschong **BIOGRAFIEN** wurden von den Künstler:innen bzw. ihren Agenturen zur Verfügung gestellt und redaktionell bearbeitet. **BILDNACHWEISE** Aiga Rēdmane (Zanda Švēde), Pálasti Projects Portraits (Gerrit Prießnitz), TK-IAM (Heiko Börner) **GESTALTUNG** Studio LWZ, Simone Berthold, Wolfgang Landauer **DRUCK** Alpina Hernegger Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS** 4.11.26 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten*

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK tiroler.symphonieorchester / tiroler.landestheater / hausdermusik.innsbruck
INSTAGRAM tiroler.symphonieorchester / tiroler.landestheater / hausdermusik.innsbruck
YOUTUBE www.landestheater.at/youtube / www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube

www.tsoi.at

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13973-2311-1043

LAND TIROL

INNS' BRUCK

HÄNSEL UND GRETEL
Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck
AB 5.12.26
Tiroler Landestheater, Großes Haus
PREISE AB € 21

A CHRISTMAS SURPRISE
Ein weihnachtliches Mitsingkonzert
28.11.26 / 17.00-18.30 UHR
Tiroler Landestheater, Großes Haus
PREISE AB € 8

2. SONNTAGSMATINEE
13.12.26 / 11.00 UHR
HDM Innsbruck, Großer Saal
PREIS € 9

DON QUICHOTTE
Comédie héroïque in fünf Akten von Jules Massenet
BIS 18.12.26
Tiroler Landestheater, Großes Haus
PREISE AB € 21

UN BALLO IN MASCHERA
Melodramma in drei Akten von Giuseppe Verdi
BIS 9.1.27
Tiroler Landestheater, Großes Haus
PREISE AB € 21

3. SYMPHONIEKONZERT
Ludwig van Beethoven, Robert Schumann
14. & 15.1.27 / 19.30-21.30 UHR
Congress Innsbruck, Saal Tirol
PREISE AB € 43

BALL IM SAVOY
Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Paul Abraham
Tiroler Landestheater, Großes Haus
BIS 4.2.27
PREISE AB € 21

Ab der Spielzeit 26/27 beginnen die Symphoniekonzerte um 19.30 Uhr.

SPIELZEIT 26/27